



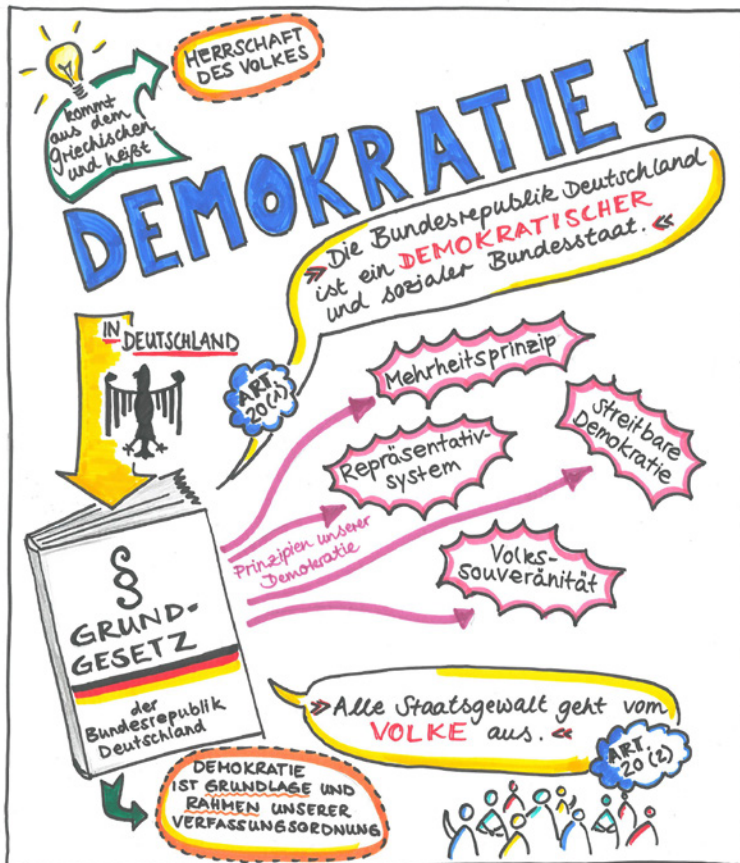
„Wir haben was zu sagen!“

Demokratie und Jugendbeteiligung

Demokratie in Deutschland – verfassungsrechtliche Grundlagen

Artikel 20 des Grundgesetzes (GG)

- (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
- (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
- (3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
- (4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.



Was heißt das?

- Deutschland ist eine Demokratie.
- In Deutschland gibt es Bundesländer, die eigene Kompetenzen haben.
- Der Staat muss für soziale Gerechtigkeit sorgen.
- Deutschland ist ein Rechtsstaat.
- Man darf die demokratische Grundordnung nicht durch eine andere Staatsform ersetzen.
- Gesetze dürfen nicht gegen das Grundgesetz verstoßen.
- Die Regierung und alle staatlichen Institutionen basieren auf der Volkssouveränität.
- Auch die Polizei und die Justiz müssen sich an die Gesetze halten.
- Und wenn die demokratische Ordnung bedroht ist, gibt es Widerstandsrecht.

Und wie funktioniert das?



Drei Jahre Kommunalpolitik – was habt ihr gelernt?

Drei Jahre nach der Kommunalwahl in Bayern 2014 haben wir neugewählte Mandatsträgerinnen/-träger interviewt. Was entwickelt sich bei den Themen Demokratie und Jugendbeteiligung in euren Dorf?

Jugendbeteiligung findet bei uns im Dorf Niederviehbach (2.500 Einwohner) aktuell nicht über ein gewähltes/installiertes Gremium wie z. B. einen Jugendrat statt.

Es ist vielmehr die Summe aller Beteiligten in der Jugendarbeit, die durch Engagement Einfluss auf die Arbeit des Bürgermeisters, der Gemeinderäte und der Gemeindeverwaltung nimmt. Der Jugendbeauftragte im Gemeinderat dient dabei als ganz besonderes Sprachrohr und Interessensverstärker der Jugend.

Neue Wege wurden ausprobiert, z. B. eine Jungbürgerversammlung für alle 12-18-Jährigen, ein offenes Jugendgespräch mit Jugendlichen und allen Engagierten/Gruppenleitungen in der Jugendarbeit und ein Infobrief für alle Bauwilligen/Wohnungssuchenden (18-30-Jährigen), dass im Gemeindebereich neues Bauland und Wohnungen entstehen.

Aktuell sind wir dabei, die Jugendarbeit auf hauptamtliche Füße zu stellen und dann durch einen Gemeindejugendpfleger oder eine -pflegerin begleiten zu lassen.

Eines der wichtigsten Bindeglieder sind aber die beiden Landjugendgruppen (KLJB und BJB), die durch ihre Aktionen dem Dorfleben immer wieder den nötigen Schwung geben.

Eine Entwicklung ist aber festzustellen, Jugendliche sind zunehmend projektgebunden und weniger zu langfristigen Bindungen wie in einem Verein zu begeistern.

Josef Daffner, Jugendbeauftragter im Gemeinderat Niederviehbach,
Landkreis Dingolfing-Landau, 2014-2016 KLJB-Kreisvorsitzender, geb. 1987



Ich durfte von Beginn an erleben, dass sich junge Menschen, anders als es ihnen heute oftmals ja leider nachgesagt wird, sehr intensiv für die Entwicklung ihrer Heimatgemeinde interessieren.

Was für Kinder ein neuer Spielplatz ist, das sind eine vernünftige Busanbindung oder eine zeitgemäße Ausstattung der örtlichen Schule für Jugendliche. Sie bringen ihre Anliegen zu Recht immer wieder selbstbewusst im Rathaus vor.

Um diese Wünsche noch besser erfassen und konkrete Projekte angehen zu können, starten wir in den kommenden Monaten – gestaltet von Jugendlichen für Jugendliche – eine große Online-Umfrage.

Georg Reinthaler, Erster Bürgermeister der
Gemeinde Eisefing (Landkreis Rosenheim), geb. 1984.



Vor drei Jahren wurde ich mit 24 und mein Landjugendkollege sogar mit erst 21 Jahren in den Gemeinderat von Egglkofen (1.200 Einwohner, 12 Gemeinderatsmitglieder) gewählt. Allein diese Tatsache zeigt, dass durchaus junge Köpfe mit neuen Ideen in den Gremien der Gemeinde von den Bürgerinnen und Bürgern gewollt sind.

Seitdem versuchen wir in den monatlichen Sitzungen die Belange der Jugend im Dorf einzubringen. Allerdings muss man sagen, dass die Vereine mit ihrer Jugendarbeit die Hauptarbeit im täglichen Kontakt mit Bürgermeister und Gemeinde übernehmen.

In unseren drei Jahren Arbeit im Gemeinderat haben wir schon verschiedene Entscheidungen maßgeblich beeinflussen können. So wurde zum Beispiel die Ausweitung des Dorfgebietes in den Außenbereich durch langwierige Diskussionen, Hinzuziehen von Expertenmeinungen und schließlich der Suche nach einer Mehrheit über die Fraktionsgrenzen hinaus auf unser Bestreben hin verhindert.

Ich kann nur jedem empfehlen, sich einzubringen: Mit etwas Ehrgeiz und guten Argumenten kann man vor allem auf dem Land seine Interessen gut durchsetzen.

Christian Senftl, Gemeinderat in Egglkofen (Landkreis Mühldorf),
Mitglied der KLJB Tegernbach, geb. 1989



„Dorferneuerung – eine Chance für Jugendbeteiligung“

Interview mit Lukas Wiesner zur Praxis der Dorferneuerung

Was ist eigentlich das Konzept „Dorferneuerung“, wer trägt und finanziert es und über welchen Zeitraum ist es angelegt?

Vitale Gemeinden und Dörfer sind das Rückgrat des ländlichen Raumes. Um diese zu stärken, gibt es seit den 1980er Jahren das Bayerische Dorferneuerungsprogramm. Mit diesem Förderprogramm besteht für ländliche Gemeinden die Möglichkeit, verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Dörfern zu realisieren. Unterstützt werden sie dabei von den Ämtern für Ländliche Entwicklung (ÄLE), von denen die Projekte koordiniert und



betreut werden. Die Ämter bilden dabei die Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, der Gemeinde, der Fachplanung sowie anderen Behörden

und sorgen dafür, dass Fördermittel von Seiten des Bundes, des Landes und der EU eingesetzt werden. Je nach Umfang der Aufgabenstellung ergeben sich Zeiträume zwischen zwei bis fünf Jahren für kleinere Vorhaben. Große Verfahren, mit vielen Maßnahmen können auch bis zu 20 Jahre dauern.

Bürgerbeteiligung ist bei einer Dorferneuerung ja vorgeschrieben. Wie geht ihr da als Zuständige praktisch vor und welche Formate gibt es?

Die Leute vor Ort sind ihre eigenen Experten, wenn es darum geht, zu wissen wo die Probleme liegen und was für sie wichtig ist. Daher erarbeiten sie ihr Maßnahmenpaket, mit dem die Lebensbedingungen in ihrem Dorf nachhaltig verbessert werden sollen, selbst. Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung und externe Fachplanung nehmen im Ideenfindungsprozess lediglich eine beratende sowie koordinierende Funktion ein und unterstützen die Bevölkerung vor Ort bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Die Gemeinde ist von Anfang an mit im Boot, da sie die Maßnahmen mitfinanzieren muss.

Verbunden ist diese Bürgerbeteiligung mit einem mehrstufigen Aktivierungsprozess. Bei Infoveranstaltungen, die

vor allem ganz am Anfang und vor endgültigen Entscheidungen wichtig sind, soll das ganze Dorf zunächst auf den gleichen Sachstand gebracht werden. In der eigentlichen Arbeitsphase ist es dann notwendig, kleinere Einheiten wie Arbeitskreise zu bilden, um dort zielgerichtet an bestimmten Themen und Maßnahmen weiterzuarbeiten. Eine besondere Rolle spielt auch der Besuch eines Seminars der Schule für Dorf- und Landentwicklung. Dabei arbeiten 15 bis 25 Vertretungen des Dorfes (u.a. Ortssprecher/-in, Vereinsvorstände, Jugendvertreter/-in und Interessierte) zusammen mit Moderatoren die Problemfelder heraus und entwickeln daraus ein Handlungskonzept für die Entwicklung des Ortes. Dieses bildet den Grundstein für die weitere Bearbeitung in den nachfolgenden Arbeitskreisen. Am Ende zählt nicht nur was an baulichen Maßnahmen entsteht, sondern vor allem, dass durch den Prozess das Dorf wieder als Gemeinschaft zusammenwächst.

Wie spricht ihr die Dorfjugend mit eigenen Formaten an? Gibt es praktische Beispiele und Tipps für die Landjugend, sich zu beteiligen und die Dorferneuerung zu nutzen?

Kristallisiert sich aus den Ideen für die Maßnahmen heraus, dass einige davon gezielt für Jugendliche gedacht sind, wird natürlich versucht, diese für das Projekt zu begeistern und es gemeinsam mit ihnen weiterzuentwickeln. In

der Erarbeitungsphase, z. B. zur Gestaltung des Festplatzes oder von Räumlichkeiten für einen Jugendtreff, müssen die späteren Nutzerinnen und Nutzer ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern, damit auf diese Weise maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet werden können.



Grundsätzlich sind die Jugendlichen bei allen Veranstaltungen erwünscht und eingeladen. Leider ist es oft so, dass die Veranstaltungen vor allem von „älteren Semestern“ besucht werden und diese dann am Ende auch diejenigen sind, die Entscheidungen treffen. Dies könnte auch daran liegen, dass klassische Infoveranstaltungen nicht gerade ein ansprechendes Format für Jugendliche sind. Deshalb muss es gelingen, die Jugendlichen zur Teilnahme zu bewegen und ihnen die Angst zu nehmen, ihre Wünsche und Kritik offen zu äußern. Sie sollten die Chancen, die sich durch eine Dorferneuerung und den damit verbundenen Beteiligungsprozess ergeben, unbedingt wahrnehmen. Auch von Seiten des ALE wäre es wünschenswert, mehr mit der jungen Generation zusammenzuarbeiten

Jugendparlament Dietmannsried

Dietmannsried ist eine Marktgemeinde im nördlichen Oberallgäu mit rund 8.500 Einwohnern. Seit 2015 gibt es hier ein Jugendparlament (kurz JuPa). Das Parlament wird im zweijährigen Rhythmus gewählt und setzt sich aus 13 Jugendlichen im Alter von 14 bis 26 der verbandlichen und offenen Jugendarbeit zusammen.

So kommt man zu einem Jugendparlament – jedenfalls in Dietmannsried

Die Geschichte des Dietmannsrieder JuPas beginnt 2014, als im Rahmen der Kommunalwahlen eine Jugendbefragung und Jungbürgerversammlung durchgeführt wurden. Die vier KLJB-Ortsgruppen der Marktgemeinde formulierten in Zusammenarbeit mit der Jugend-



leiterrunde (ein ortsteilübergreifender Verein der Jugendarbeit) und der Jugendpflegerin eine stichpunktartige

Zusammenfassung der Umfrage, welche dem frisch gewählten Bürgermeister symbolisch überreicht wurde. Größter Wunsch: mehr Mitsprache und ein eigenes Jugendparlament.

Nachdem feststand, dass Dietmannsried ein Jugendparlament bekommen sollte, stand man vor der Herausforderung der Umsetzung. Leider konnte kein vergleichbares Projekt auf kommunaler Ebene gefunden werden. So wurde eine eigene „Geschäftsordnung für das Jugendparlament“ verfasst und vom Gemeinderat beschlossen.

Die Plätze sind dabei nach folgender Aufteilung festgelegt. Es gibt folgende Vertreterinnen und Vertreter:

- Drei der kirchlichen Jugendarbeit (KLJB, Ministranten, Pfadfinder, ...)
- Drei der sportlichen Vereine (Sportverein, Schützenverein, ...)
- Zwei der Vereine der Hilfsorganisationen (Feuerwehr, Rotes Kreuz, ...)
- Zwei der kulturellen Vereine (Musikcapellen, Theatergruppen, ...)
- Zwei der offenen Jugendarbeit
- Einer der gesellschaftlich-sozialen Vereine

Gewählt wird im zweijährigen Rhythmus. Wahlberechtigt sind die Jugendlichen des Marktes im Alter von 14 bis 26 Jahren. Das Jugendparlament wählt selbst den Vorsitz, zwei Stellvertretungen und einen Schatzmeister oder eine Schatzmeis-

terin. Zur Umsetzung seiner Projekte bekommt das Parlament jährlich 5.000 Euro aus dem gemeindlichen Haushalt zur freien Verfügung.

Und was macht so ein Jugendparlament genau?

„Zweck des Jugendparlamentes ist es, die Interessen der Jugendlichen in der Marktgemeinde Dietmannsried und ihren Ortsteilen Probstried, Reicholzried, Schratzenbach und Überbach zu vertreten und den Gemeinderat bei Angelegenheiten, die Jugendliche betreffen, zu unterstützen. Vorhandene Strukturen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit sollen vernetzt werden. Das Jugendparlament fördert das Demokratieverständnis und das gesellschaftliche Engagement der Jugend in Dietmannsried.“ – so lautet der Zweck des JuPas laut Geschäftsordnung.

Praktisch wird das JuPa vom Gemeinderat bzw. Bürgermeister bei relevanten Themen wie der gemeindlichen Jugendförderung oder der Festlegung der Sperrzeiten miteinbezogen. Ein wichtiger Punkt ist auch die gesellige Verknüpfung der Jugendlichen der einzelnen Ortsteile beim jährlichen Spiel ohne Grenzen. Politisch unterwegs war das JuPa bisher einmal im Rahmen einer Studienreise nach Brüssel, im Herbst 2017 fand außerdem ein „Wahlkampf-Bierpong“ mit Kandidaten der Bundestagswahl statt. 2017 wurde außerdem erstmals

ein Förderpreis für Projekte der Jugendarbeit ausgelobt.




Tamara Horak (Jahrgang 1994) ist seit 2015 Diözesanvorsitzende der KLJB Augsburg.
Kontakt: tamara.horak@kljb-augsburg.de
oder direkt an jupa@diemannsried.de

Dietmannsried, Februar 2014

**WÜNSCHE DER EHRENAMTLICHEN JUGENDVERBÄNDE AN DEN
BÜRGERMEISTER DER MARKT GEMEINDE DIETMANNSRIED**

- EINFÜHRUNG EINES JUGENDPARLAMENTES MIT SATZUNG UND ÖFFENTLICHER INFORMATION
- EINHEITLICHE FÖRDERUNG DER EHRENAMTLICHEN JUGENDARBEIT
- SCHAFFUNG & PFLEGE GEEIGNETER PLÄTZE & RÄUME FÜR JUGENDLICHE ZUR FREIZEITGESTALTUNG IN JEDEM ORTSTEIL
- ANPASSUNG DER ÖFFENTLICHEN NAHVERKEHRS-ABBINDUNGEN & FAHRPLÄNEN
- SCHAFFUNG EINER INFORMATIONSPLATTFORM FÜR DIE JUGENDARBEIT (Z.B. EIGENE SEITE FORUMDIETMANNSRIED, ETC.)

JugendleiterRunde e.V. 

DIESE LISTE „WÜNSCHE DER JUGEND“ ALS ERGEBNIS DER JUNGBÜRGERBEFRAGUNG 2014 HÄNGT IM BÜRO DES BÜRGERMEISTERS UND WIRD VON ZEIT ZU ZEIT ABGEHAKT.

„Der ideale Politiker“ und „Der ideale Bürger“ – Übung zur Wertschätzung

ZIELSETZUNG : Teilnehmende erkennen, dass die hohen Erwartungen an die Politik Ideale sind, denen kaum eine Person entsprechen kann. Anschließend vergleichende Reflexion zur Frage, ob alle Bürgerinnen und Bürger den Idealen einer Demokratie entsprechen und ob nicht alle Menschen von „hohen Idealen“ weit entfernt sind, aber doch Eigenschaften haben, die gute Voraussetzungen für Demokratie sind. Damit kann die gegenseitige Wertschätzung von Politik und Bürgerinnen /Bürgern verbessert werden.

MATERIAL : Personenvorlage, Leitfragenkatalog

DAUER : 30-60 Minuten

1. Schritt: Der ideale Politiker, die ideale Politikerin

Nehmt eine unten gezeigte Personenzeichnung (oder eine selbst gestaltete) als A4-Kopie mit und stellt die Aufgabe: „Zeichnet für euch selbst jetzt den idealen Politiker oder die ideale Politikerin! Welche Eigenschaften hat sie oder er? Was macht ihn aus?“ Die Eigenschaften können etwa 5 Minuten in der Personenzeichnung notiert oder visualisiert werden, denn die Personen werden anschließend ausgeschnitten und gemeinsam aufgeklebt auf ein größeres Papier.

2. Schritt: Zwischenreflexion

Die Gruppe diskutiert anhand folgender Leitfragen: „Gibt es Leute in der Politik, die dieses Ideal erreichen können? Kennt ihr Leute in der Politik, die diesem Ideal nahekommen? Warum kann das vielleicht sehr schwierig sein?“



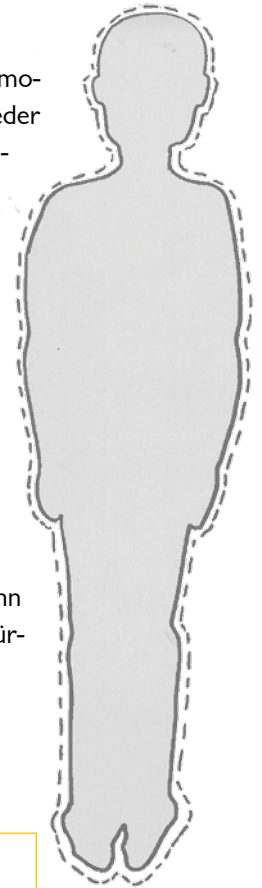
3. Schritt: Der ideale Bürger, die ideale Bürgerin

„Zeichnet jetzt den idealen Bürger oder die ideale Bürgerin in der Demokratie? Welche Eigenschaften hat sie oder er? Was macht ihn aus?“ Wieder wird jeder für sich (in größeren Gruppen auch zu zweit möglich) schreiben und die Person nach etwa 5 Minuten ausgeschnitten.

4. Schritt: Zwischenreflexion

„Die Frage liegt nahe: Können wir selbst alle dieses Ideal erreichen? Kennt ihr Leute, die diesem Ideal nahekommen? Warum ist das so schwierig?“

In diesen Reflexionen geschieht die wichtige Erkenntnis, dass sehr hohe Erwartungen an die Politik, die oft mit Stammtischparolen („Die denken nur an sich, nicht an das Volk“ – „Die bereichern sich nur“ – „Die sind viel zu weit entfernt von uns“) verbunden werden können mit sehr hohen Erwartungen an alle Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie, die ebenso schwer im Alltag zu erfüllen sind! Damit kann eine Kultur der „gegenseitigen Wertschätzung“ auch von Politik und Bürgerschaft gefördert werden.



TIPP

Die Methode ist eine Variante einer Reflexion aus dem sehr guten Buch

Christian Boeser-Schnebel, Klaus-Peter Hufer, Karin Schnebel, Florian Wenzel:
Politik wagen. Ein Argumentationstraining,
Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Ts. 2016.

Das Buch basiert auf dem „Argumentationstraining gegen Politikverdrossenheit“, das an der Uni Augsburg mit entwickelt und auch in der KLJB Augsburg schon getestet wurde.

Es ist bei der Landezentrale für politische Bildung in Bayern bestellbar für 2 Euro (+Versandkosten, also am besten gleich noch einige mehr bestellen).

